

HS-7.1 Minimal-invasive Therapie eines NET im Pankreasschwanz

S. Trum¹, D. Krenz¹

¹Klinikum Dritter Orden München-Nymphenburg

Einleitung: Gastroenteropankreatische Neuroendokrine Tumore sind insgesamt selten. Weltweit wird jedoch eine Zunahme der Inzidenz dieser Tumore beobachtet. Je nach Größe, Lokalisation und Grading gibt es unterschiedliche chirurgische Therapiemöglichkeiten. Wir zeigen in diesem Beitrag das Video oder die Fallvorstellung einer laparoskopischen Pankreaslinksresektion mit Splenektomie.

Kasuistik: Bei unserer Kasuistik handelt es sich um eine 64-jährige Patientin, die sich mit V.a. Teerstuhl in unserer Klinik vorstellte. Im Rahmen der weiteren Abklärung zeigte sich bei unauffälliger Koloskopie und ÖDG im Computertomogramm des Abdomens eine unklare, hypervaskularisierte Formation im Pankreasschwanz. Diese wurde im Rahmen einer Endosonographie bestätigt und punktiert. Die histologische Aufarbeitung ergab einen gut differenzierten neuroendokrinen Tumor des Pankreasschwanzes. Im Rahmen des weiteren Stagings (DOTA-TATE-PET) ergab sich kein Anhalt für eine Filialisierung. Es wurde daher die Indikation zur operativen Therapie gestellt. Es erfolgte die Durchführung einer laparoskopischen Pankreaslinksresektion mit Splenektomie. Der intra- und postoperative Verlauf war komplikationslos. Die Patientin wurde am 6. postoperativen Tag in sehr gutem Allgemeinzustand entlassen.

Schlussfolgerung: Laparoskopische Pankreaschirurgie, insbesondere Pankreaslinksresektionen, wird zunehmend zur Behandlung bei Pankreastumoren eingesetzt. Die aktuelle Literatur zeigt, dass auch hier die bekannten Vorteile der laparoskopischen Chirurgie wie Reduktion postoperativer Schmerzen und ein verkürzter Krankenhausaufenthalt zum Tragen kommen. Bezüglich der onkologischen Sicherheit fehlen allerdings bislang Daten zum Langzeitüberleben sowie prospektiv randomisierte Studien. Benigne und prä-maligne Tumoren- wie in unserem Fall ein NET des Pankreas- eignen sich jedoch bei vorhandener laparoskopischer Expertise sehr gut für die Anwendung eines minimal-invasiven Verfahrens.